



Tierquälerei im Schlachthof Aschaffenburg

Bericht: Knud Vetten

Kamera: Christl Pullmann, Fabian Thomm

Schnitt: Julia Meusel

Bürgerinformation des Vereins Soko Tierschutz Anfang August in Aschaffenburg: Nach der Enthüllung des Tierschutzskandals im örtlichen Schlachthof ist die Wut groß. Auch weil schon vor zehn Jahren Tierquälereien aufgedeckt wurden:

Aufgeregte Frau: „Seit diesem Tag essen wir kein Fleisch mehr und nicht, weil es uns nicht schmeckt, sondern weil wir genau das nicht wollen. Wir wollen das nicht, und zwar von niemandem.“

Junge Frau: „Ich wohne in der Nähe und habe Schreie von den Tieren gehört. Und ich habe auch schon als Kind mit acht Jahren gesehen, wie die Säue vom LKW runtergekickt wurden mit Ferkeln an den Zitzen. Das sind rein sadistische Motive.“

Aufgeregte Frau: „Ich kann nichts ändern. Es ist einfach zum Weinen.“

Die aktuellen Bilder zeigen, wie Rinder minutenlang gequält wurden, dann offenbar bei Bewusstsein den so genannten Entblutungsschnitt bekamen. Schweinen wurden Organe entfernt. Verdacht: Sie waren noch nicht tot. Die Betäubungen im Schlachthof - ein Riesenproblem.

In der Versammlung spricht eine amtliche Tierärztin, die 2008 zwei Jahre im Schlachthof gearbeitet hat. Schon damals mit teils anderen Verantwortlichen kritisierte auch sie unzureichende Betäubungen. Ändern konnte sie die Missstände damals nicht:

Brigitte Lutz, Amtliche Tierärztin

„Ich habe zwei Jahre gekämpft, bis ich gesagt habe: Ich geh vor die Hunde, ich geh vor die Hunde. Du wirst alleingelassen vom Amt, von deiner Firma.“

Brigitte Lutz sagt, dass sie gar nicht bei der Stadt angestellt war, sondern bei einer Fremdfirma. Dieser Geschichte gehen wir nach. Tatsächlich räumt die Stadt auf unsere Nachfrage ein, dass von 2005 an die Kontrollen im Schlachthof von einer sogenannten „beliehenen“ Firma durchgeführt wurden. Bis Ende 2012. Was Brigitte Lutz aus dieser Zeit erzählt, ist unglaublich.



Brigitte Lutz, Amtliche Tierärztin

“Wir hatten Qualitätsmanagement-Formulare. Und da habe ich dann reingeschrieben: 60 % gut betäubt. 20 % fraglich. Und 20 % schlecht. Ein schlimmes Ergebnis ist das, weil 40 % wahrscheinlich nicht korrekt betäubt waren, bis sie zum Abstechen kamen. Ja, es ist eine Katastrophe.“

Die Stadt Aschaffenburg schreibt uns, dass von diesen Vorgängen nichts bekannt sei. Die umstrittene Belehungs-Praxis wurde in Bayern vor gut fünf Jahren abgeschafft. Doch mit der Aussage von Brigitte Lutz ergibt sich eine erschreckende Chronologie:

2008 bis 2010 protokolliert die amtliche Tierärztin katastrophale Zustände bei der Schweinebetäubung.

2013: Bilder des Vereins Soko Tierschutz belegen Tierquälereien

Für die Jahre 2017 bis 2019 spricht ein anonymisierter Mitarbeiter von wiederholten Tier-Misshandlungen.

2023 führen die neuesten Bilder zur vorläufigen Schließung.

Misstände seit 15 Jahren ... diese Befürchtung hat Stefan Wagener von den Grünen, der in einer Task Force an der Aufklärung des Skandals mitarbeitet.

FAKT hat vor drei Wochen schon belegt, dass Kontrollen der zuständigen Behörde von einer amtlichen Tierärztin an den Schlachthof verraten wurden. Wagens Verdacht: Den Kontrolleuren wurde etwas vorgegaukelt.

Stefan Wagener, Bündnis 90/ Die Grünen

„Das geht sowohl um die Geschwindigkeit der Schlachtung, es geht aber auch um die Zahl der angelieferten Tiere. Und es geht um die Art der angelieferten Tiere. Und damit die nicht angeliefert wurden, müssen ja sozusagen Informationen an diejenigen, die die Tiere anliefern, rausgegangen sein, um das dann entsprechend anzupassen.“

Nicht nur die Soko Tierschutz spricht von einem kriminellen Netzwerk. In mehreren Verfahren ermittelt die Staatsanwaltschaft jetzt deshalb sogar gegen Angestellte, eine Tierärztin, aber auch die Geschäftsführung des Schlachthofes. Die Vorwürfe: Tierquälerei, Geheimnisverrat, Anstiftung zum Geheimnisverrat und Betrug.